

Orts- und Baugeschichte von Breckenheim

Ortsgeschichte

Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 950.

Breckenheim gehörte 1137 den Herren von Eppstein, kam aber 1492 in den Besitz der Landgrafen von Hessen. Breckenheim wurde eine hessische Enklave, dem "Ländchen", welches von Nassauer, Kurmainzer und Königsteiner Territorium umgeben war. 1803 fiel es an das Fürstentum Nassau-Usingen, 1806 an das Herzogtum Nassau. Mit der Annexion des Herzogtums Nassau durch das Königreich Preußen im Jahre 1866 wurde auch Breckenheim preußisch und gehörte zur Provinz Hessen-Nassau.

Seit 1977 ist Breckenheim ein Stadtteil von Wiesbaden.

Baugeschichte

Das Ortsbild, wie wir es heute wahrnehmen, ist das sichtbare Ergebnis seiner Entstehungsgeschichte. Jede Bauepoche hinterließ mehr oder weniger ausgeprägt ihre Spuren im Ortsbild. Daher ist das heute sichtbare Ortsbild ein Dokument der jeweiligen sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Ein Ort ist um so interessanter und markanter, je deutlicher seine Ortsgeschichte ablesbar ist.

Nachfolgend werden die baugeschichtlichen Entwicklungsphasen und deren sichtbare Ergebnisse im Ortsbild geschildert. Die Darstellung konzentriert sich dabei allein auf das Untersuchungsgebiet des Ortskernes.

Der Ortskern von Breckenheim ist von folgenden Bau- und Entwicklungsepochen geprägt:

- Die Wiederaufbauphase nach dem Dreißigjährigen Krieg bis zum Ende des 18. Jahrhunderts
- Die Phase einer deutlichen Bevölkerungszunahme in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts
- Die wirtschaftliche Boomzeit der Gründerzeit (1870 bis 1910)
- Eine reduzierte Bautätigkeit zwischen den Kriegen
- Die Modernisierungs- und Umbauphase ab 1960

Die Wiederaufbauphase nach dem Dreißigjährigen Krieg

Die Bebauung des Ortskerns von Breckenheim in seiner heutigen Form beginnt, wie in fast allen Orten im Umkreis, erst nach dem Dreißigjährigen Krieg. Breckenheim wurde im Jahr 1638 bis auf wenige Häuser und den Kirchturm völlig zerstört. Auch die Kirche, das Pfarrhaus und das Schulhaus waren zerstört worden.

Vor dem Dreißigjährigen Krieg lebten in Breckenheim ca. 150 Einwohner, nach Kriegsende waren 8 Einwohner verblieben. 1677 lebten hier wieder 30 Familien. Erst in den Jahren 1718 – 1724 konnten die Kirche und das Schulhaus wieder aufgebaut werden.



Karte von 1801

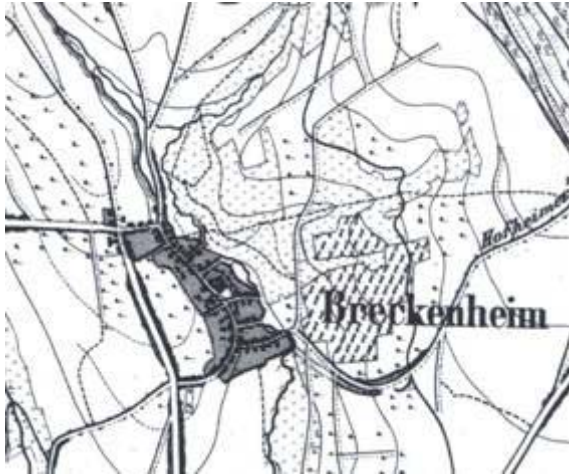
Eine der frühesten Karten, die Auskunft über die bauliche Entwicklung von Breckenheim gibt, ist die Haas'sche Karte von 1801.

Deutlich ist hier die geographische Lage des Dorfes dargestellt: Das Dorf Breckenheim liegt am westlichen Talrand des Klingenbachtals. Das Rückgrat der Siedlung wird von einer Straße, der heutigen "Alten Dorfstraße", gebildet. Die Dorfstraße verläuft so hoch über der Talsohle, dass der Siedlungsbereich vor Überschwemmungen geschützt war. Auf dem Hangrücken westlich außerhalb des Siedlungsbereiches verläuft in Nord-Süd-Richtung ein Weg, der Bremthal mit Wallau verbindet (die heutige L 3017 bzw. Karl-Albert-Straße). Die Dorfstraße ist jeweils am Nord- und am Südende an diese Straße angebunden. Dieser Siedlungsgrundriss bestand in dieser Form sicherlich schon vor dem Dreißigjährigen Krieg.

Die Bebauung der einzelnen Grundstücke entlang der Dorfstraße erfolgte nach einem durchgängigen Prinzip: Auf langen schmalen Parzellen wurde direkt an der Straße ein meist giebelständiges Wohnhaus errichtet. Die Bauerngehöfte entwickelten sich aber erst nach und nach zu Dreiseit- oder Vierseithöfen. Die Stallgebäude wurden an den seitlichen Grundstücksgrenzen errichtet, die Scheune an der Rückseite des Grundstücks als querstehendes Gebäude. Hinter der Scheune waren auf den Grundstücken Gärten angelegt. Die hier ansässigen Familien lebten ausschließlich von der Landwirtschaft.

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wächst Breckenheim. Die Einwohnerzahl in stieg bis 1830 auf 600 Einwohner, im Jahr 1843 auf ca. 700. Die Karte von 1867 zeigt, wohin sich Breckenheim in dieser Zeit entwickelt hat. Erkennbar ist, dass vor allem im Norden die Bebauung bis zur heutigen "Karl-Albert-Straße" reicht. In der nördlichen und der südlichen Verlängerung der Dorfstraße sind ebenfalls neue Gebäude zu erkennen. Deutlich wahrnehmbar ist auch, dass an der Kirche zusammen mit dem Pfarrhaus, dem Schulhaus mit dem davor gelagerten Platz, der Mittelpunkt des Ortes ist.



Karte von 1867

Nach 1820 werden die Wohnhäuser traufständig errichtet. Die Bebauung entlang der "Hellgasse" und dem nördlichen und südlichen Abschnitt der "Alten Dorfstraße" zeigt dies deutlich. Hier entstehen nun teilweise auch kleinere Gehöfte. Die kleineren Hofreiten sind nach dem selben Bauprinzip der Hofreite errichtet, mit einem Stall an der seitlichen Grenze und einer querstehenden Scheune an der Rückseite des Hofes. Die traufständigen Wohngebäude sind oft nur eingeschossig.



Vorgründerzeitliche kleinbäuerliche Hofreite in Breckenheim

Mit dem Anstieg der Bevölkerung stiegen die Absatzmöglichkeiten von landwirtschaftlichen Produkten. Als Folge der Intensivierung der Landwirtschaft war der Bau oder die Erweiterung der Wirtschaftsgebäude innerhalb der schon vorhandenen Hofreiten erforderlich. Ferner wurden in dieser Epoche Torhäuser errichtet, die

zusätzliche Lagermöglichkeiten boten. Das Torhaus des Anwesens "Alte Dorfstraße" Nr. 34 enthält die Inschrift 1867.



Die Gründerzeit

Die Zeit von 1871 bis ca. 1900, die sog. Gründerzeit, ist in Deutschland durch eine intensive Wirtschaftsentwicklung geprägt. Wiesbaden entwickelte sich zur Groß- und Weltkurstadt, die Baukonjunktur expandierte. Aus den umgebenden Orten pendelten viele als Bauhandwerker nach Wiesbaden. Die Landwirtschaft wurde von diesen Familien als Nebenerwerb betrieben.

Im Vergleich zu anderen Orten im Umkreis, wurde durch diese Entwicklung in Breckenheim kein besonders ausgeprägter Entwicklungsschub ausgelöst. Entsprechend war das Bevölkerungswachstum nur gering. Von 702 Einwohnern im Jahr 1843 stieg die Einwohnerzahl bis 1913 auf 766 und bis 1939 auf 826. Auch um 1900 dominierte in Breckenheim noch die Landwirtschaft. Der Wandel zu einer Wohngemeinde vollzog sich erst in den 60-er Jahren im Zuge einer immer stärker werdenden Stadtrand-Wanderung.



Karte von 1895

Die Karte von 1895 zeigt, dass sich Breckenheim entlang der "Karl-Albert-Straße" erweiterte. Hier entstanden einige gründerzeitliche Wohnhäuser, die meisten mit landwirtschaftlich geprägten Nebengebäuden für den Nebenerwerb.

Die Gründerzeit ist auch verbunden mit einem Entwicklungsschub in der Landwirtschaft. Die umliegenden Dörfer übernahmen nun zunehmend die

Zulieferfunktion für die Stadt. Diese wirtschaftliche Entwicklung der Landwirtschaft hinterließ deutliche Spuren im Ortsbild.

Die meisten Gebäude wurden noch bis in das zweite Drittel des 19. Jahrhunderts als Fachwerkgebäude errichtet. Erst mit Beginn der Gründerzeit wurden die Gebäude, auch die Ställe und Scheunen, mit Ziegelsteinen erbaut. Der große Bedarf an Baumaterial machte schneller und einfacher verfügbare Baustoffe erforderlich. Für die Fassaden wurden standardisierte Systeme entwickelt, die baukastenartig zusammengesetzt werden konnten. Die Wohnhäuser sind daher im Stil dieser Zeit als differenziert gestaltete Backstein-Fassaden errichtet.

So entstanden innerhalb der vorhandenen Hofreiten massiv gebaute Ställe und Scheunen. Zahlreiche Torhäuser entstammen dieser Zeit. Auch wurden teilweise vorhandene Fachwerk-Wohnhäuser durch neue Wohnhäuser ersetzt.



Gründerzeitliches Wohnhaus einer älteren Hofreite an der Alten Dorfstraße

Teilweise entstanden auch neue landwirtschaftliche Gehöfte, die immer noch nach dem Bauprinzip der Hofreiten errichtet wurden; nun aber mit einem Wohnhaus, welches traufständig an der Strasse stand. Neue gründerzeitliche Hofreiten entstanden an der "Karl-Albert-Straße".



Gründerzeitliche Hofreite in der Karl-Albert-Straße

In vielen Nachbarorten entstanden in dieser Zeit nun vereinzelt auch Wohn- und Geschäftsgebäude, die keine Anlagen mehr für den landwirtschaftlichen Nebenerwerb enthielten. In Breckenheim ist diese Form des gründerzeitlichen Wohnhauses nur vereinzelt vertreten. Als Besonderheit sind hierbei zwei villenartige Wohnhäuser zu erwähnen.

Das 20. Jahrhundert

Zwischen den Kriegen

In dieser Zeit wurden im Ortskern von Breckenheim nur wenige Häuser errichtet.

Die Modernisierungs- und Umbauphase ab 1960

Wie viele Fotos aus den 50-er Jahren zeigen, war der Ortskern nach dem zweiten Weltkrieg noch weitgehend durch die ursprüngliche Bebauung des 18. und 19. Jahrhunderts geprägt. Mit Beginn des Wirtschaftswunders, vor allem in den 60-er und 70-er Jahren, setzte im Ortskern von Breckenheim ein Modernisierungs- und Umbauprozess ein, der das Ortsbild in ganz erheblichem Maß veränderte.

Im Folgenden werden einige besonders typische Veränderungen aufgeführt:

Da die im 19. Jahrhundert errichteten eingeschossigen Wohnhäuser nur wenig Wohnfläche boten, wurde die Mehrzahl dieser Wohnhäuser um ein zweites Geschoss aufgestockt. Bei vielen Gebäuden ist diese Aufstockung deutlich ablesbar, da meist im oberen Geschoss querliegende Fenster im Stil der 60-er Jahre eingebaut wurden. Diese Aufstockungen haben das Ortsbild sehr stark verändert, wie ein Vergleichsfoto von 1950 mit dem heutigen Zustand zeigt.



Häufig wurden auch die ursprünglich vorhandenen Zäsuren zwischen den Gebäuden überbaut. So entstanden teilweise anstelle der ursprünglich von Einzelhäusern geprägten Straßenzüge geschlossene Straßenzeilen.



Veränderung der Bebauung an der Hellgasse

Aber auch bei einem Erhalt der Gebäudeform wurde das äußere Erscheinungsbild der Häuser stark verändert. Die prägenden Sprossenfenster und Klappläden wurden durch Einflügel Fenster ausgetauscht. Bei vielen Häusern wurde die Fassade erneuert, dabei wurden die Gebäude mit liegenden Fensterformaten im Stil der 60-er und 70-er Jahre versehen.



Veränderungen der Fassaden



Veränderungen eines ganzen Straßenzuges